EIN CLUB IM PÄSSERAUSCH

Text: Markus Baechler
Bilder: z.V.g., Baechler

Anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Töffclubs Pudgilly Riders suchte der Vorstand nach einer passenden Aktion. Ein Fest? Nein, es musste etwas Neues, noch nie Dagewesenes sein. Das MSS-Pässefahren lieferte schliesslich die zündende Idee.

Vereinsfreude heisst, wenn am Schluss alle auf dem Foto einen Platz finden.

Ein Club, ein Jahr, ein Motto: 111 Pässe zum runden Jubiläum! Die Idee ist simpel, deren Umsetzung alles andere. Manch einer rümpft an der Generalversammlung die Nase. Das Töfffahren innerhalb der Schweiz war in der Vergangenheit nicht mehr populär. Unbeirrt richtet der Vorstand die Jahresplanung konsequent auf das Pässefahren aus. Mit der MSS-Redaktion einigt man sich unkompliziert über die Modalitäten einer Sammelanmeldung. Schliesslich ist nicht absehbar, wie viele Mitglieder in die Medaillenränge fahren werden.

Startschuss an Ostern

So richtig lanciert wird die Aktion dann am Karfreitag. Die Ostertage gelten dem Jurabogen bis hin zum Genfersee, was ungefähr 30 Pässe beinhaltet. Die Tourenverantwortlichen staunen dabei nicht schlecht, als sie 13 Motorräder auf dem Bözberg antreffen – das sind so viele wie schon lange nicht mehr. Darunter auch zwei «blinde Passagiere» aus Hamburg, die über die Ostertage zwei Clubmitglieder besuchen und kurzerhand in den Club integriert werden. Die beiden haben aber nicht den Schimmer einer Ahnung, was sie alles erwartet.

Auch die Mitglieder sind sich zu diesem Zeitpunkt längst nicht alle bewusst, worauf sie sich eingelassen haben. Beim Verteilen der MSS-Titelblätter, die für das Protokollieren der Pässe notwendig sind, gibt es prompt fragende Blicke. Das ausführliche

Für die beiden Brutales ist der Col de la Croix de Cœur nicht unbedingt das ideale Terrain. Spass machts trotzdem.

PUDGILLY RIDERS

AM ANFANG WAR DAS TÖFFLI ...

Der Motorradclub Pudgilly Riders wurde im Jahr 1991 gegründet und ist im Zürcher Unterland domiziliert. Der Sitz ist in Hüttikon. Ein Grossteil der Mitglieder kennt sich bereits seit der Schulzeit. Was mit dem Töffli begann, wurde mit der 125er fortgeführt und findet seit daher kein Ende – hoffentlich nicht! www.pudgilly.ch

Tourenbriefing bringt zwar Licht ins Dunkel, aber auch die nächsten Einwände zutage: «Ich habe mich nicht angemeldet; das schaffe ich sowieso nicht mit all den Pässen!» Erst nach dem präsidialen Machtwort («Ihr seid alle angemeldet und auf jedem Pass wird fotografiert!») verstummen die Anwesenden.
Kaum gestartet, werden die Maschinen auch schon wieder gestoppt. Fototermin! Die Pässe im Juraausläufer liegen so nahe beieinander, dass flüssiges Fahren beinahe unmöglich ist. Entsprechend gut präsentiert sich die Ausbeute der ersten Etappe: 13 Pässe werden geloggt. Beim Feierabendbier in Delémont dann entsprechend zufriedene Gesichter.
An den folgenden Tagen werden die Abläufe routinierter, die Fotoposen der Mädels zusehends gewagter. Weitere zehn Pässe werden absolviert, darunter auch solche, die in der 20-jährigen Clubgeschichte noch nie befahren wurden. Soviel zum Thema, das Terrain in der Schweiz sei langweilig! Das zügige Vorankommen lässt auch die letzten Kritiker verstummen. Spätestens, als bereits an Ostern insgesamt 32 Pässe gezählt werden, kommen bei allen Anwesenden Ambitionen auf.

Plötzlich will jeder der Erste sein

Das Feuer entfacht sich endgültig im Anschluss an die erste Tour. Den meisten Mitgliedern wird klar: Eine Medaille liegt absolut drin. Die Frage ist zu diesem Zeitpunkt nicht mehr, ob, sondern wer der Erste sein wird, der alle Pässe absolviert. Selbstverständlich wird diese Challenge nie wörtlich ausgesprochen. Das Verhalten der Mitglieder spricht hingegen Bände. Von überall her kommen E-Mails und MMS – das individuelle Pässesammeln ist lanciert! Nun pusht man sich gegenseitig über die Berge und teilt seine Erfolge auf Facebook. Auch bei der Routenwahl wird man kreativ. Besonders ausgefuchst ist beispielsweise das Befahren des Pragelpasses während der Wintersperre in Verbindung mit dem Klausen und dem Zugerberg. Pässe mit Wochenendfahrverbot eignen sich hervorragend, um andere Mitstreiter ins Hintertreffen zu bringen. Und natürlich geniesst man die anschliessende Stichelei.

Panne im Wallis

In der Auffahrtswoche sollen die Pässe im Wallis, Tessin und Bündnerland wieder im Clubverbund absolviert werden. Ein ehrgeiziges Ziel. Beim Erreichen winkt jedoch die Goldmedaille, da diese Pässe sehr viele Punkte geben. Nicht alle Mitglieder können die gesamte Woche frei nehmen, deshalb werden die einzelnen Tagesetappen so gewählt, dass ein Einklinken überall möglich ist.
Ein Plattfuss am Sonntagmorgen verzögert die Abfahrt in Verbier merklich. Da der Fahrer vom Reparaturprozedere keine Ahnung hat, verlangsamt sich das Ganze zusätzlich. Wenn man dabei noch auf das Reparatur-Kit aus dem BMW-Bordwerkzeug des Kollegen zurückgreifen muss, entspricht das wohl der Höchststrafe für einen Speed-Triple-Fahrer.
Der Plan, an diesem Tag ins Tessin zu fahren, wird durch die Panne ziemlich strapaziert. Auf dem Papier sind es nur fünf Pässe. Doch Pässe wie der Sanetsch oder die Moosalp sind endlos und fressen die Zeit nur so auf. Dennoch sind es genau die Strecken, die einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Unglaubliche Landschaftsbilder begleiten uns auf der Fahrt durch die unberührte Bergwelt.

Über Auffahrt ins Bündnerland

Die Rekordbeteiligung wird am Auffahrtsdonnerstag erzielt. Bei der Abfahrt in Altdorf beträgt der ganze Tross stolze 16 Bikes. Die schönen Pässe im Bündnerland will sich natürlich niemand entgehen lassen, zumal sie sich auch in der Buchhaltung ordentlich niederschlagen. Die Zwischenbilanz präsentiert sich vielversprechend. Es sind bereits mehr als 10 Personen in den Medaillenrängen. Somit ist klar: Die mit wenig Kredit gestartete Pässeaktion ist der Hit des Jubiläumsjahres der Pudgilly Riders.

Rollsplitt verzögert den Triumph

Noch hat aber niemand alle Pässe absolviert. Der Präsi will den Sack als Erster zumachen und organisiert mit einer Gruppe eine Tour. Doch Rollsplitt auf der Lüderenalp vereitelt sein Vorhaben. Zwei Personen stürzen und der Präsi hat nach 109 absolvierten Pässen kein fahrbares Bike mehr. Durch diese Zwangspause wittern die Verfolger ihre Chance und es wird nochmals richtig spannend. Zwei Wochen später ist es dann endgültig vollbracht. Mit einer gemieteten Tuono V4 APRC gerät das geschrottete Bike schnell in Vergessenheit und die letzten Pässe werden mit viel Schub gefahren.

Die Ausbeute: 17 Medaillen

Kühne Rechner haben auf zehn Medaillen gesetzt. Am Schluss sind es 17 geworden (5 x Königsdisziplin, 7 x Gold, 4 x Silber, 1 x Bronze). Niemand hätte gedacht, dass diese Aktion eine solch hohe Resonanz im Verein auslösen wird. Es wurde so viel Motorrad gefahren wie schon lange nicht mehr. Die Idee, das Pässefahren als Verein gemeinsam zu bestreiten, ist absolut zur Nachahmung empfohlen. Mit nur einem Vorbehalt: Es besteht Suchtgefahr! ■

«Gorillas im Nebel ...» – natürlich wird auch bei Regen gefahren.

Bitte lächeln! Nach der steilen Anfahrt von Norden her auf den Balmberg nicht selbstverständlich. Wohlgemerkt: Die Mädels fahren selber!